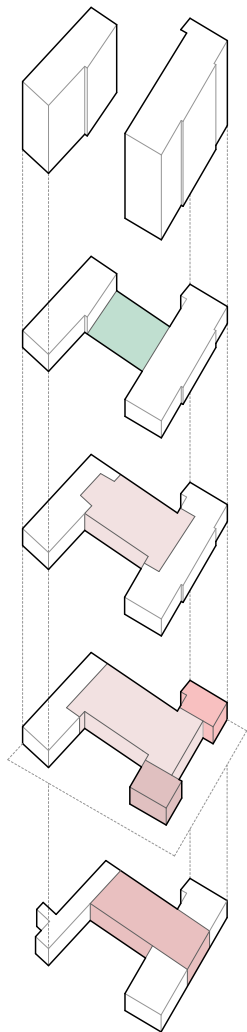


# Klangraster

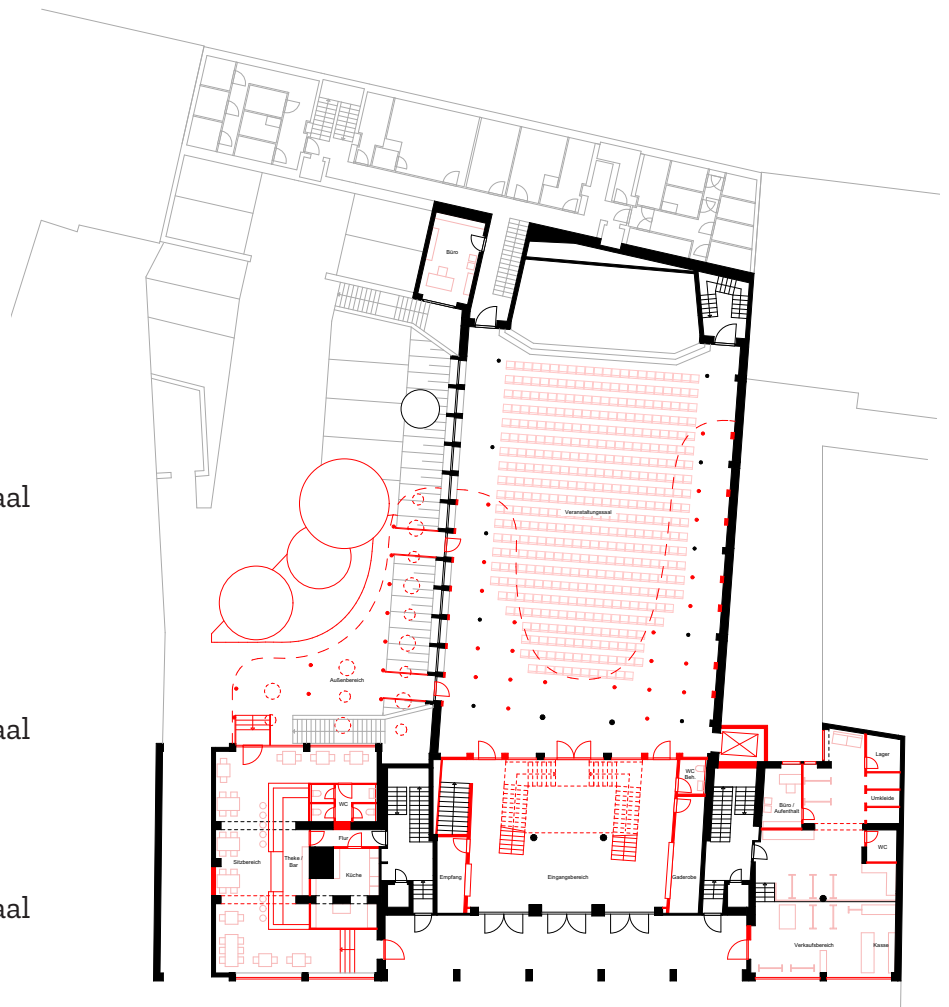


Grunddach

Veranstaltungssaal  
(Empore)

Vintage Shop  
Veranstaltungssaal  
Café

Veranstaltungssaal  
(Proberäume)



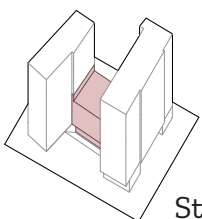
## Flächenbilanz:

- Eingangsbereich: 121m<sup>2</sup>
- Veranstaltungssaal: 497m<sup>2</sup>
- Empore: 196m<sup>2</sup> (ursprünglich: 66m<sup>2</sup>)
- Probeaum: 51m<sup>2</sup>
- Multifunktionsraum: 161m<sup>2</sup>
- Nebenräume Gesamt: 265m<sup>2</sup>
- Erschließung Gesamt: 184m<sup>2</sup>

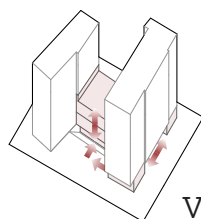
- Café:
- Gesamtfläche: 141m<sup>2</sup>
- Kundenfläche: 80m<sup>2</sup>
- Innenhof: 122m<sup>2</sup>
- Vintage Shop:
- Gesamtfläche: 125m<sup>2</sup>
- Kundenfläche: 98m<sup>2</sup>

## Hard Facts:

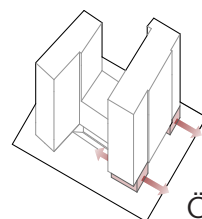
- Besucher:
- EG: max. 466
- Empore: max. 144
- Stützen im Saal:
- Bestand: 19
- Neu: 41



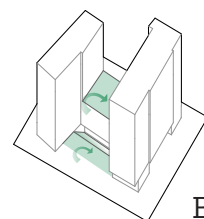
Stärkung



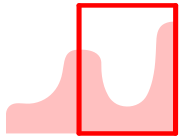
Verknüpfung



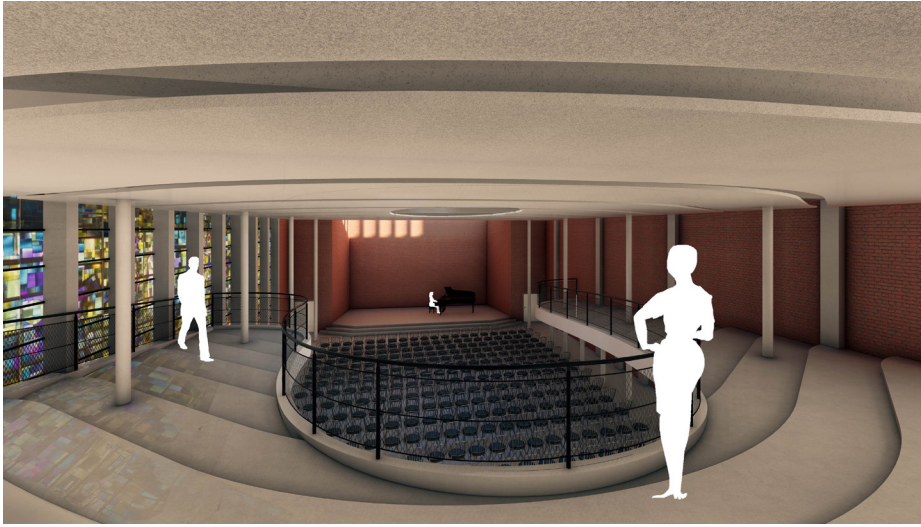
Öffnung



Begrünung

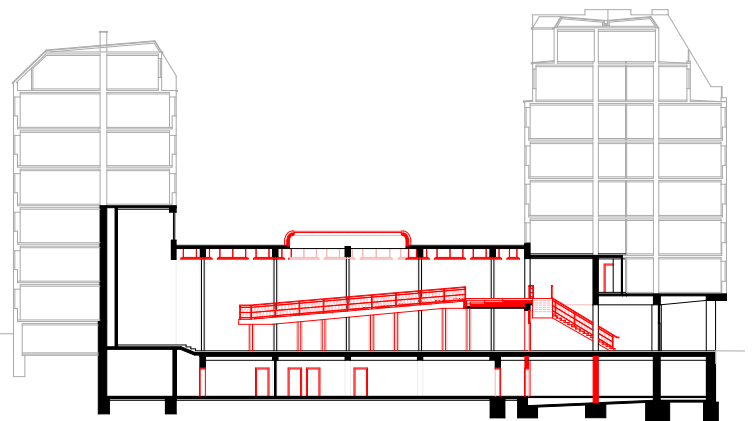


# Klangraster



Die Umnutzung der Auferstehungskirche verfolgt ein Konzept der räumlichen Aktivierung, damit die schon existierende Nutzung des Raumes weiterhin stattfinden kann und gleichzeitig architektonisch gestärkt wird. Der ehemals sakrale Hauptraum wird in einen markanten Säulensaal transformiert, dessen Struktur die darüberliegende Empore statisch trägt und der organischen Form ihre Richtung vorgibt. Das gesamte Raster der Säulen ergibt sich dabei aus der Analyse der schon

bestehenden architektonischen Merkmale des Raumes. Die bisher geschlossene Straßenfassade öffnet sich programmatisch nach Außen und schafft somit einen neu belebten Ort. Ein zur Straße orientiertes Café mit Innenhofzugang sowie ein Vintage-Shop in Kombination mit dem Hauptsaal sorgen, durch die sich ergänzenden Funktionen, für ein stimmiges Ensembles. Der Innenhof ist dabei sowohl die gedachte Erweiterung des Säulensaals, sowie eine Verbindung zu dem neuen Café und dient gleichzeitig als Erholungszone in dem Komplex. Das Projekt versteht die Profanierung als Chance, Raumqualität, Identität und Nutzungspotenzial nachhaltig zu vereinen.



## Materialität:

Die Stützen und Empore sind in weißem Beton gehalten, um sich farblich schlicht aber bestimmt von den bestehenden Fenstern und Ziegelsteinen abzuheben. Akustikpaneele an der Decke, sowie polierter Estrich als Fußboden ergänzen das Bild, bei dem sich das Neue vom Bestand abhebt.